

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 127/128 (1946)
Heft: 11

Vereinsnachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

gezeichnete Grundlage, auf der in jenem Sinne weitergebaut werden kann. Vor allem aber bewahrt das Buch durch seine besonders im Eingangs- und Schlusskapitel zum Ausdruck kommende kritische Haltung ebenso sehr vor Unter- wie vor Ueberschätzung der Möglichkeiten der statistischen Wissenschaft, womit es in der Tat gleichermassen dem Studenten als Einführung wie als «Wegleitung zu kritischer Beurteilung der grossen Zahl von Benutzern statistischer Ergebnisse und als Gesamtüberblick dem Statistiker» selbst dienen wird. Dem Ingenieur jedenfalls, der sich nicht bloss über die handwerkliche Nutzung der Statistik orientieren möchte, sondern der auch Einblick zu erhalten wünscht in den Geist, der diese leitet, kann Schorers Grundlegung nur angelegentlich empfohlen werden. E. Winkler

Erde und Mensch. Von G. Wachsmuth. 1945, Archimedes-Verlag, Kreuzlingen und Zürich. 485 S. mit 118 z. T. farbigen Bildern. Preis Fr. 34.80.

Im vorliegenden Buch versucht der Verfasser sowohl die Dynamik und Rhythmik der meteorologischen Vorgänge als auch die Dynamik und Rhythmik der biologischen Prozesse in Pflanzen, Tieren und Menschen zu erfassen. Im ersten Kapitel wird die Erde als eine lebendige Gesamtheit betrachtet im Gegensatz zur physikalischen, toten Betrachtungsweise. Im zweiten Kapitel sind die verschiedenen Sphären in und über der Erde beschrieben. Das dritte und vierte Kapitel behandelt die Variationen des Luftdruckes, der Luftströmungen der Tal- und Bergwinde, der Land- und Seewinde und der Meeresströmungen. Im fünften, sechsten und siebenten Kapitel ist der tägliche Rhythmus der Radioaktivität, der Höhenstrahlungen, der Rhythmus im Pflanzen- und Tierreich umschrieben. Im letzten Kapitel wird der Mensch und sein Lebensrhythmus im Tageslauf betrachtet.

Die Betrachtungsweise von G. Wachsmuth lehnt sich stark an die philosophischen Lehren über Rhythmik von Rudolf Steiner an. In vielen Beziehungen regt das Buch an, namentlich in jenen Abschnitten, in denen mit Recht betont wird, dass nicht nur eine einzelne Erscheinung zu betrachten ist, sondern die Einzelwirkung in das gesamte Erdbild gestellt werden muss. Ferner soll in Betracht gezogen werden, dass viele Lebensvorgänge sich nicht nur täglich, sondern stündlich ändern. Im Buch sind einzelne, schwer verständliche neue Begriffe geprägt; es ist daher notwendig, sich zuerst in das Buch einzulesen, um die Gedankengänge erfassen zu können. Die physikalischen Beschreibungen sind oft eigenwillig, wie z. B. auf der Tabelle Seite 58/59. — Wer Freude an der philosophischen Betrachtungsweise der täglichen Rhythmik unseres Erdkörpers und der darin und darauf sich bewegenden Organismen hat, wird viele interessante Stellen im vorliegenden Buche finden. L. Benzel

Das schweizerische Steinbruchgewerbe. Eine wirtschaftliche Studie unter besonderer Berücksichtigung der Gegenwartsfragen. Von J. C. Graber. Bauwirtschaftliche Schriften, Heft 2. Zürich 1946, Bauwirtschafts-Verlag, Kanzleistrasse 17. Preis kart. Fr. 10.50.

Infolge des Aufkommens neuzeitlicher Bauweisen, insbesondere des Zementbetons und seiner Kombinationen mit Eisen, ist die Verwendung von Naturstein als Baustoff und damit das Steinbruchgewerbe auf einen kleinen Teil des einstigen Umfanges zurückgegangen. Die Notlage im Bereich der Baumaterialien, wie sie sich im Verlauf des zweiten Weltkrieges in der Schweiz herausbildete, hat jedoch den Beweis erbracht, dass der Naturstein kein überlebter Baustoff ist. Man hat erkennen gelernt, dass Naturstein (neben dem Holz) in ausserordentlichen Zeiten es ermöglicht, die Bautätigkeit aufrecht zu erhalten und dass er damit in unserer Wirtschaft eine bedeutende und unersetzliche Funktion erfüllt.

In seiner Studie unternimmt der Verfasser (er ist Sekretär der Vereinigung Schweiz. Naturbausteinproduzenten) den Versuch, durch die Zusammenstellung wirtschaftlicher Tatsachen und die Behandlung einschlägiger Fragen sowohl den derzeitigen Stand als auch die Funktionen des Steinbruchgewerbes in der schweizerischen Volkswirtschaft darzulegen. Er stützt sich dabei auf interessantes, z. T. bisher nicht veröffentlichtes Belegmaterial aus der Praxis und seine Ausführungen geben wertvolle Aufschlüsse.

Es ist durchaus verständlich, dass Graber dem Steinbruchgewerbe für die Zukunft wieder eine vermehrte Bedeutung und Berücksichtigung zuerkannt wissen möchte. Er betont jedoch, dass dabei nicht etwa die Absicht vorliege, dem Zementbeton und den verwandten Bauweisen den Kampf anzusagen. Er befürwortet indessen, die neuzeitlichen Bauweisen nur dort anzuwenden, wo sie wirklich am Platze seien und im übrigen ihre Vorzüge soweit als möglich mit denjenigen der Natursteinbauweise und ihrem Schönheitsstreben zu vereinigen. Damit postu-

liert der Verfasser ein gegenseitiges Entgegenkommen, woraus sich naturgemäss eine gewisse Einschränkung einseitiger Bestrebungen ergibt, die sich aber nur zu Nutz und Frommen unserer Volkswirtschaft auswirken kann. H. Hertig

Für den Textteil verantwortliche Redaktion:

Dipl. Ing. W. JEGHER, Dipl. Masch.-Ing. A. OSTERTAG
Zürich, Dianastrasse 5, Tel. 23 45 07

MITTEILUNGEN DER VEREINE

S.I.A. Schweiz. Ingenieur- und Architekten-Verein Mitteilung des Sekretariates

Betrifft Mitgliederbeitrag 1946

Wir machen unsere Mitglieder darauf aufmerksam, dass eine grosse Anzahl Nachnahmen betreffend den Mitgliederbeitrag pro 1946 an die Zentralkasse von Fr. 15.25 (bzw. Fr. 25.25 für die Mitglieder der Sektion Zürich) an uns als «nicht eingelöst» bzw. «abwesend» zurückgekommen sind. Wir bitten alle Mitglieder, die ihre Mitgliederkarte pro 1946 noch nicht besitzen, den rückständigen Beitrag pro 1946 nunmehr auf unser Postcheckkonto VIII 5594 einzuzahlen bzw. für dessen Begleichung besorgt sein zu wollen.

S.I.A. Basler Ingenieur- und Architekten-Verein Zusammensetzung des Vorstandes

Archivar des Vereins ist nicht, wie auf Seite 134 infolge eines Druckfehlers gemeldet, Max Müller, sondern Max Tüller.

VLP SCHWEIZERISCHE VEREINIGUNG FÜR LANDESPLANUNG

Stellungnahme der VLP zum Bau neuer Speicher-Kraftwerke

Die heutige Knappheit an Energie, besonders aber an Winter-Energie, kann nur durch den Bau neuer Lauf- und Speicher-Kraftwerke überwunden werden. In seiner Botschaft vom 24. September 1945 erklärt denn auch der Bundesrat, dass sich die Erstellung eines grösseren Speicher-Kraftwerkes oder einer Gruppe von kleineren Speicherwerken zweifellos aufdränge, nachdem schon die heutige Versorgungslage die sofortige Inangriffnahme solcher Bauten fordere. Diese Akkumulierwerke werden ihre Aufgabe aber nur dann erfüllen, wenn sie über genügend grosse Speicherräume verfügen, in denen die Sommerwasser zurückgehalten und im Winter den Turbinen zugeführt werden können.

Die Schweizerische Vereinigung für Landesplanung (VLP), die sich ganz allgemein die Aufgabe gestellt hat, die ökonomische Nutzung unseres immer knapper werdenden Bodens zu fördern, betrachtet es daher auch in diesem Sonderfalle als ihre Pflicht, den zuständigen Behörden und Wirtschaftskreisen ihre guten Dienste zur Verfügung zu stellen, um einen angemessenen Ausgleich der bei der Lösung dieser Aufgabe sich entgegenstehenden Interessen herbeizuführen.

Nach eingehender Behandlung des Problems des Kraftwerkbaues vom Standpunkte der Landesplanung aus stellte die zuständige Spezialkommission für «Wasser und Energie» der VLP Richtlinien auf, die den Umfang der Mitarbeit dieser Vereinigung umschreiben. In seiner Sitzung vom 11. Mai 1946 hat der Gesamtvorstand der VLP den Thesen zugestimmt. Sie lauten: 1. Die VLP nimmt Kenntnis von der auch vom Bundesrat anerkannten Dringlichkeit der Erstellung von grossen und kleineren Speicherwerken. 2. Die VLP betrachtet es daher als eine ihrer Aufgaben, den Bau solcher Anlagen entsprechend den der Öffentlichkeit schon wiederholt bekannt gegebenen Zielen und Prinzipien der Landesplanung zu fördern. 3. Die VLP erklärt sich zu diesem Zwecke bereit, in ihrem Fachbereich durch Analysen und Gutachten, vor allem während der Planung und, soweit notwendig, während der Ausführung solcher Kraftwerke mitzuwirken.

Nachdem der Bundesrat in seiner Sitzung vom 9. Juli 1946 dem neuen Vizedirektor des Eidg. Amtes für Wasserwirtschaft den Spezialauftrag erteilt hat, in Verbindung mit den Kantonen und den Elektrizitätswerken einen Plan für den Ausbau der schweizerischen Wasserkraft auszuarbeiten, sollte sich eine Zusammenarbeit zwischen dem Amt, den Werken und der VLP in diesen Fragen, soweit sie zum Arbeitsbereich dieser Vereinigung gehören, also nicht rein wirtschaftlicher Natur sind, besonders fruchtbar gestalten lassen.

VORTRAGSKALENDER

20. Sept. (Freitag) Physikalische Gesellschaft Zürich. 20.15 h im grossen Hörsaal des Eidg. Physikgebäudes, Gloriastrasse 35. Prof. Dr. Fritz Zwicky, California Institute of Technology, Pasadena: «Neues über Supernovae».
21. Sept. (Samstag) Generalversammlung des ASIC in Solothurn. 10.15 h Hotel Krone. Haupttraktandum: Honorarfragen.
22. Sept. (Sonntag) Gesellschaft für Schweiz. Kunstgeschichte. 8.15 h im Kongresshaus Luzern. Dr. E. Murbach: «Kunstwerk, Photo und Reproduktion».